

«Klassengrösse und Integration passen zurzeit am meisten nicht zusammen»

Kommentare Die ZLV-Mitglieder hinterliessen in der offenen Frage über 250 Bemerkungen. Das ZLV-Magazin bringt eine Auswahl, gegliedert in die zwei Themen Probleme und Protest.

Probleme

«Das Berufsbild der Kindergärtnerin muss allgemein aufgewertet werden. Es wird unterschätzt, was es bedeutet, 20 bis 23 vier- bis siebenjährige Kinder, die heterogener nicht sein könnten, zu begleiten. Dass wir lohnmässig unter den Primar-LPs sind, ist nicht zu rechtfertigen.»

«Wir älteren Lehrpersonen kommen auch nach 200 Jahren Schuldienst nicht auf das Maximum. Ausserdem gingen zwei Runden MAB mit «sehr gut»-Beurteilung ohne Lohnerhöhung über die Bühne. Obwohl wir als Klassenlehrer und erfahrene Personen im Team und in der Elternarbeit immer mehr belastet werden, steigt unser Lohn kaum.»

«Der Anspruch der Schule und Öffentlichkeit bei Klassengrössen über 20 sind «extremst» kräfteaubend. Es gibt keine Lehrmittel. Zu wenig Personal. Kein anderes Berufsfeld setzt sich diesbezüglich derart unter Druck! Mehr als 10 Kinder können nicht gleichzeitig auf verschiedenen Niveaus gefördert werden!»

«Der Lehrkörper ist ein schlecht führbares Konglomerat aus mehr oder weniger fundiert ausgebildeten Individualisten, die kaum einen gemeinsamen verbindlichen Weg einschlagen und oft wirkliche Probleme nicht angehen.»

«Mich stört es enorm, dass ich als seminar-ausgebildete Handarbeitslehrerin einen geringeren Lohn habe als mein modular-phzh-ausgebildeter Kollege. Ich behaupte, dass ich einen fundierteren Unterricht erteile mit mehr Fachkompetenz.»

«Gosse Sorgen bereitet mir das Projekt «Starke Lernbeziehungen». Es bringt für die Klassenlehrperson eine Mehrbelastung, da sie zukünftig allein zuständig ist für die Förderung der Kinder mit speziellen Bedürfnissen. Das ist gleichzeitig ein

Abbau der Sonderpädagogik. Ausserdem ist es praktisch unmöglich, 100 Prozent an einer Klasse zu arbeiten.»

«Was der ZLV meiner Ansicht nach zu wenig macht: die Meinung zu Themen einzuholen. Der ZLV kämpft und setzt sich sehr ein, aber als LP hat man manchmal eine andere Meinung und staunt, welche Meinung der ZLV in der Öffentlichkeit vertritt.»

«Die Fragen gehen für mich in eine falsche Richtung. Probleme mit Integration. Wie meinen Sie das? Ich setze mich seit Jahren für die Inklusion ein, muss aber leider feststellen, dass Separation an der Tagesordnung ist. Somit ist für mich die Integration ein Problem, weil sie nicht gelebt wird!»

«Die extrem knappen zeitlichen Ressourcen verhindern eine sinnvolle Integration von SuS mit Behinderung oder Lernschwierigkeiten. Für grosse Klassen (25 SuS) mit einem Drittel SuS mit IF- oder IS-Bedarf reichen 3 bis 4 Lektionen IF pro Woche und Klasse bei Weitem nicht. Das führt zu einer grossen Unzufriedenheit auf Seite der Klassenlehrkräfte wie der IF-Lehrpersonen.»

«Ich habe seit 30 Jahren und nach wie vor den Eindruck, dass wir Lehrkräfte laufend von den Behörden mit schön tönenden, aber «leerlaufverdächtigen» Aufträgen beschäftigt werden, damit wir keinen Schnauf mehr fürs Ausarbeiten und Formulieren von «gefährlichen» Forderungen haben.»

«Integration von Schüler/-innen mit Schulschwierigkeiten und leichten Behinderungen ist sehr wichtig. Es stehen jedoch zu wenige Ressourcen zur Verfügung. Der Schulversuch «zwei Lehrpersonen an jeder Klasse», dafür keine zusätzlichen Therapeut/-innen oder SHP geht in die falsche Richtung.»

«Was als weiterer Punkt für das ZLV-Pro-

gramm geprüft werden sollte, ist die Forderung, im Kindergarten zwei Lehrpersonen (200%) für jede Klasse (20 Kinder) einzusetzen. Die Schweiz ist weltweit das einzige Land, in dem Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren in Gruppen von durchschnittlich 20 Kindern von nur einer Lehrperson unterrichtet werden.»

«Klassengrösse und Integration passen zurzeit am meisten nicht zusammen.»

«Dass SHP's im Kiga empfindlich weniger verdienen, finde ich nach wie vor unverständlich. Wir haben die gleiche Lektionslänge, Ausbildung, Aufgabe wie die SHP's in der Schule. Nur müssen wir im Gegensatz zu den meisten SHP's der Schule die Kinder zuerst erfassen, die Eltern auf die Entwicklungsungleichheiten ihres Kindes vorbereiten und die ganzen Fördermassnahmen abwägen, besprechen und einleiten. Wir schreiben die ersten ausführlichen Förderpläne und können nur in seltenen Fällen auf schon bestehende Berichte zurückgreifen.»

«Mein grösstes Anliegen sind die überfüllten Klassen! Maximalgrösse sollte auf 18 runtergesetzt werden. Auf der Kindergartenstufe wäre es zudem sehr sinnvoll, wenn 2 Lehrpersonen den ganzen Vormittag anwesend sind.»

«Unhaltbar finde ich, wie das Projekt Be-/Entlastung versandet und in Vergessenheit gerät. Kaum eine der angedachten Ideen scheint ernsthaft weiterverfolgt zu werden.»

«Als Teilzeitangestellte und teilverdienende Fachlehrkraft muss ich immer noch zu 100 Prozent an allen Sitzungen anwesend sein. Diese Präsenzpflicht soll endlich dem Pensum angepasst werden.»

«Das Projekt «Zwei Klassenlehrpersonen an einer Klasse» ist für mich ein negativer Schritt. Es bringt Lehrpersonen wie mich, die Handarbeit/Werken und Englisch unterrichtet, um die Möglichkeit, in dieser Kombination zu unterrichten. Es schränkt gut eingespielte und gut strukturierte Teams in der Stundenverteilung ein. Es



Foto: Roger Wehrli

Viele Lehrpersonen sind zum Protest bereit, wenn sie hinter dem Anliegen stehen können. Hier anlässlich der Protestversammlung an der Uni Irchel vom September 2011.

baut Teilzeitarbeitsplätze für «Familienfrauen/-männer» und andere ab.»

«Was sich verbessert hat, ist die Essenzulage. Das finde ich super. Was ich nicht super finde: dass immer wieder betont wird, wie wichtig doch der Kindergarten ist, wir aber am wenigsten Lohn für unsere Arbeit erhalten.»

Protest

«Demonstration während der Unterrichtszeit fände ich auch okay, es müsste aber vom ganzen Schulhaus mitgetragen oder sogar von der Schulleitung vorge schlagen werden.»

«Anstelle eines Protestaufrufes lohnt es sich, unsere politischen Volksvertreter persönlich zu kontaktieren und bei ihnen unsere Anliegen zu deponieren.»

«Es kommt natürlich auf das Thema an, ob ich an einer Protestaktion teilnehme oder nicht. Der ZLV sollte unbedingt mehr Werbung und Aufklärungsarbeit bei den Junglehrer/-innen und Lehrpersonen machen, die nicht in der Gewerkschaft sind!»

«Da der administrative Aufwand immer grösser wird, die Klassen immer grösser, die Entlastungsversprechungen immer

wieder zurückgestellt werden (Beispiel Anzahl Zeugnisgespräche, etc.) und man sich auch noch politisch engagieren sollte, weiss ich einfach nicht, wann ich auch noch an Demonstrationsanlässen teilnehmen soll.»

«Ich war lange selbständig und schätze unsere Privilegien in vielen Bereichen viel zu sehr, um aktiv zu protestieren. Bei vielen Dingen bin ich schlicht zu zufrieden, um für eine Verbesserung zu kämpfen.»

«Meiner Meinung nach schaffen wir Lehrpersonen es nicht, in der Öffentlichkeit unsere Anliegen sachlich, prägnant und nachvollziehbar zu vertreten und die Bevölkerung für eine Verbesserung der Schule hinter uns zu vereinen. Zu viele Politiker und ehemalige Lehrer, welche nun an der PH arbeiten, Lehrmittel schreiben oder in die Politik gegangen sind, wollen sich auf dem Buckel der Schule und der noch unterrichtenden Lehrpersonen profilieren.»

«Einigkeit macht stark. Möglichst alle Mitglieder bei Entscheidungen miteinbeziehen.»

«Ich bin erst seit einem Jahr im Kanton Zürich. Bin beeindruckt, wie aktiv der

ZLV hier ist, im Vergleich zu anderen Kantonen. Deshalb engagiere ich mich auch. Schade, dass so viele junge Lehrpersonen nicht Mitglied sind.»

«Zu Protestaktionen bin ich nur in Fällen, wo es um ein Anliegen geht, das ich voll unterstützen kann, mit dabei. Häufig fehlt mir in der Argumentation das Wohl des Kindes – meist wird nur aus Sicht der Lehrpersonen argumentiert, was ich schlecht finde!»

«Seit Jahren müsste man eigentlich streiken, aber es wird nur darum herumgeredet oder es werden Protestbriefe geschrieben. Andere Berufsgruppen streiken und erhalten dadurch Medienpräsenz. Man muss aufhören, es immer allein recht zu machen und dadurch seine Position zu schwächen.»

«Die Jungen werden vom ZLV zu wenig abgeholt. An unserer Schule wissen die PH-Abgänger/-innen knapp, dass es den ZLV gibt. Wofür er aber steht, weshalb es wichtig ist, einem Verband anzugehören, davon wissen sie wenig.»

«Ich finde Streik und Proteste unsympathisch. Ich möchte lieber mit guter Leistung mit der Klasse auffallen. ■ ➤➤